

Land lockt Lehrer mit Prämie und schreibt 730 weitere Stellen aus

Kultusminister Tonne stellt „Gewinnungspaket“ vor / Zahl der zum neuen Schuljahr zu besetzenden Stellen wird auf rund 2300 angehoben / Kritik kommt von Bildungsverbänden

Von Saskia Döhner

Hannover. Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) will Hunderte dringend benötigte Lehrerinnen und Lehrer anwerben. Die Zahl der zum neuen Schuljahr zu besetzenden Stellen wird um weitere 730 auf rund 2300 angehoben. Damit sei das Land „erst mal vollumfänglich handlungsfähig“, sagte Tonne am Montag in Hannover, als er sein „Lehrkräfte-Gewinnungspaket“ vorstellte.

Die Bewerber für schwer zu besetzende Stellen – etwa auf dem Land – werden dabei mit einer Prämie von 150 bis 400 Euro monatlich angelockt, die zwei Jahre lang gezahlt werden soll. Die Höhe ist abhängig von der Schulform und der Fächerkombination. Referendare im Haupt- und Realschullehramt erhalten Bonuszahlungen. Außerdem sollen deutlich mehr Quereinsteiger und ausländische Lehrkräfte in den Unterricht eingebunden werden.

Das Land wies die Schulleitungen auch auf weitere Möglichkeiten

hin, um zusätzliches Personal zu gewinnen. Dazu zählen die Einstellung von Studierenden und Pensionären, die Unterrichtserteilung auf freiwilliger Basis und das Hinauschieben des Ruhestands gegen Zahlung eines Zuschlags.

Hintergrund ist, dass die Unterrichtsversorgung an Niedersachsens Schulen in diesem Schuljahr so niedrig ist wie zuletzt vor 19 Jahren. Gleichzeitig werden im nächsten Schuljahr rund 32.000 Schülerinnen und Schüler zusätzlich erwartet. Zum einen sind das ukrainische Flüchtlinge, aber auch Erstklässler, die wegen der Corona-Krise von der Einschulung zurückgestellt worden waren. Zudem gebe es wegen steigender Geburtenzahlen insgesamt mehr Schüler, betonte Tonne.

Kritik von Bildungsverbänden

Sowohl im Landtag als auch von Schulvertretern wurde das Paket kritisch aufgenommen. Nach Ansicht der Gewerkschaft Wissenschaft und Erziehung (GEW) wäre keine der Maßnahmen notwendig gewesen, wenn die Landesregie-



Die Schule ist längst nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensort.

Grant Hendrik Tonne (SPD),
Kultusminister
in Niedersachsen

rungen den Finanz- und Personal-mangel in der Vergangenheit ernst genommen hätten. Landesvorsitzender Stefan Störmer sagte: „Die GEW stellt sich einer Entprofessionalisierung des Lehrberufes konsequent entgegen. Der Quereinstieg muss immer von umfassender Qualifizierung begleitet werden.“

Kritik kommt auch von der FDP: „Dieser Aktionismus des Kultusministers wird nicht dazu führen, dass die Unterrichtsversorgung deutlich besser wird. Es muss eher davon ausgegangen werden, dass das kommende Schuljahr ein erneuter Tiefpunkt für die Unterrichtsversorgung wird“, sagte Bildungsexperte Björn Försterling.

Der Koalitionspartner CDU wertete das Paket als Schritt in die richtige Richtung. Nötig sei aber auch eine Entbürokratisierung, meint Bildungsexperte Christian Fühner. Er schlug vor, die Ausbildung zu verkürzen, um den Nachwuchs schneller an die Schulen zu bringen.

Ähnliches schlägt auch René Mounajed vom Schulleitungsverband vor: „Vielleicht brauchen wir

ein duales Studium, das geht doch auch in anderen Berufen, warum nicht auch in der Schule?“

Ganztagsanspruch ab 2025

Zurzeit gibt es 83.000 Lehrkräfte in Niedersachsen – so viele wie noch nie. Allerdings könne man nicht damit zufrieden sein, dass der Pflichtunterricht gesichert sei, denn es gehe auch um Zusatzbedarfe wie die Ganztagsbeschulung, räumte Tonne ein. „Die Schule ist längst nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensort“, sagte der Minister. Er will in die Berechnung der Unterrichtsversorgung künftig auch die 15.000 pädagogischen Mitarbeiter einberechnen, die 226.000 Stunden erteilen. Das sei keine Trickserei, sondern die Anpassung der Statistik an die Realität. Der Ganztagsanspruch ab 2025 müsse nicht zwingend nur mit Lehrkräften abgedeckt werden. Es sei ein Betreuungs-, kein Bildungsanspruch, im Ganztage könnten auch pädagogische Mitarbeiter anstatt Lehrkräfte eingesetzt werden.